

4.4.4 LOURDES

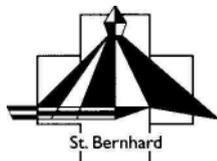
JÄHRLICHE WALLFAHRT NACH LOURDES

Lourdes ist ein Marienwallfahrtsort am Fuße der Pyrenäen im Süden Frankreichs. Im Februar 1858 erschien der 14-jährigen Bernadette Soubirous in einer Grotte bei dem Städtchen Lourdes eine „schöne Dame“, die ihren Namen erst einige Wochen später nannte. 18 Mal hat sich Maria, die Muttergottes, Bernadette gezeigt, mit ihr gesprochen und sie beauftragt, alle zum Gebet, zur Buße, zur Eucharistie und zum Leben mit der Kirche einzuladen. Bernadette grub auf ihre Anweisung eine Quelle aus, die bis heute fließt. Es wurden Kranke und Gebrechliche dorthin gebracht und manche von ihren Leiden geheilt. Lourdes zieht bis heute Millionen Menschen aus aller Welt an, insbesondere kranke und behinderte Pilger, die bei der Gottesmutter um Heilung und Stärkung bitten.

Seit 2010 nehmen Schüler der Einführungsphase (EF) sowie zwei Lehrkräfte an dieser Wallfahrt teil, um als Helfer das Malteserteam der Erzdiözese Köln zu unterstützen. Jedes Jahr wird über Pfingsten eine einwöchige Wallfahrt für Kranke und Behinderte im 15 Waggon starken Sonderzug nach Lourdes angeboten. Durch die Mitnahme eines speziell eingerichteten Liegewagens besteht sogar die Möglichkeit, auch Schwerstkranke und Pilger, die vollkommen auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind, mitzunehmen.

Die Geschichte, das Miteinander, die Gespräche mit den kranken und behinderten Pilgern und das gemeinsame Gebet machen diesen Ort zu etwas ganz Besonderem. Lourdes ist ein Ort, der für die Kranken lebt. Es ist ein Ort, in dem schon viele kleine und große Wunder geschehen sind. Ein Ort, wo schwerbehinderte Menschen, ob im Rollstuhl, in der Rikscha (den in Lourdes üblichen Transportmitteln für Kranke) oder einer Liege im Mittelpunkt stehen. Ein Ort, an dem jeder jedem hilft, ob man sich kennt oder nicht. Ein Ort, an dem insbesondere die kranken und behinderten Pilger bei der Gottesmutter Stärkung suchen.

Für unsere Schüler sind das Erleben dieser Pilgergemeinschaft, die Begegnungen mit den kranken und gesunden Pilgern, das Teilen ihres Glaubens, die Freude und die Fröhlichkeit während der gesamten Wallfahrt und die unendliche Dankbarkeit der Kranken überaus wertvolle soziale Erfahrungen. All diese Dinge lassen Lourdes für unsere Schüler zu einem ganz besonderen außerschulischen Lernort werden, der zeigt, wie wichtig jeder einzelne Mensch ist, egal ob er gesund oder behindert ist. Ein geistlicher Begleiter des Malteserteams hat einmal am Ende treffend formuliert: „Nicht wir haben die Kranken beschenkt, sondern die Kranken haben uns beschenkt, mit ihrer Lebensfreude und ihrem Glauben.“ In Lourdes begegnen und helfen Gesunde und Kranke einander, erfahren die Freude und Kraft des gemeinsamen Gebetes und nicht selten entstehen dabei Freundschaften, die weit über Lourdes hinausreichen und vielfach das Denken unserer Schüler verändert haben.



Die Teilnahme bedeutet für alle auch eine große Anstrengung, welche allerdings gerne in Kauf genommen wird, da die Freude der Kranken über die kleinen Hilfen unserer Schüler für alles entschädigt. Aufgaben unserer Schüler sind es vor allem, die Rollstühle zu schieben, die kranken und behinderten Pilger in Rikschas zu den Gottesdiensten oder bei den Prozessionen zu ziehen bzw. zu fahren, mit ihnen im heiligen Bezirk spazieren zu gehen, zu musizieren und zu singen, ihren Geschichten zu lauschen, Gottesdienste mitzugestalten, gemeinsam den Rosenkranz während der Lichterprozession auf dem Vorplatz der Rosenkranzbasilika zu beten, sie bei der Krankensalbung zu begleiten, ihnen das Essen zu reichen und mit ihnen viele schöne Stunden zu verbringen beim gemeinsamen Picknick, während des Ausflugs in das Pyrenäendorf Saint-Savin-en-Lavedan, beim Eis essen oder beim Einkauf von Souvenirs und dabei zu helfen, wo Hilfe benötigt wird.

Erfahrungsgemäß sind unsere Schüler nach dieser einwöchigen Wallfahrt sehr müde und erschöpft, innerlich aber sehr froh, zufrieden und voller unvergesslicher Erfahrungen und Erlebnisse. So ist es schon häufiger vorgekommen, dass Schüler Jahr für Jahr immer wieder als Helfer mitgefahren sind, um ihren Dienst an den Kranken zu leisten.

Es ist vor allem die Hoffnung, die Liebe und der Glaube an Gott, der diese Wallfahrt zu einer überaus wertvollen und auch prägenden Erfahrung für unsere Schüler werden lässt.